

Heimat aus der Vogelperspektive

VERANSTALTUNG 3000 Besucher erleben Pflingstfliegen und Oldtimerschau in Braunfels

Von Lothar Rühl

BRAUNFELS Abheben konnten die Besucher am Wochenende in Braunfels auf vielfältige Art und Weise. Manch einem reichte aber auch schon ein Probesitzen im Flieger oder eine Tour entlang der vielen Oldtimer.

Letztere laden zwar nicht zum Fliegen ein, sind aber bereits seit zehn Jahren fester Bestandteil des Pflingstfliegens der Luftsportgemeinschaft (LSG) Braunfels. Ihre Mitglieder haben an den beiden Feiertagen mit vielfältigen Aktionen fast 3000 Besucher auf das Gelände an der Wintersburg gelockt.

Kein Grund also zur Beschwerde für den LSG-Vorsitzenden Bernd Heine. Sein Verein lädt bereits seit 27 Jahren zum Tag der offenen Tür ein. Etwa 50 Mitglieder engagieren sich, um den Besuchern unvergessliche Eindrücke zu vermitteln.

Dabei konnten sie auch dieses Jahr alle Sparten des Luftsports vom Segelflug und dem Kunstsegelflug über den Modellflug und den Ultraleicht-Bereich bis hin zu den Motorseglern erleben.

29 vor allem junge Leute beschäftigen sich bei der LSG unter der Leitung von Reinhard Seibring mit dem Bau von Modellflugzeugen. Diese seien oft der Einstieg in die Fliegerei, so der Vorsitzende.

Während der beiden Tage zeigten die Modellflieger ihre Flugzeuge und Flugkünste. Der 22-jährige André Kunkler aus Weilmünster vollführte am Braunfelser Himmel atemberaubende Kunststücke mit seiner „XTRA 330“. Dabei brachte er das 14 Kilo schwere Flugzeug mit 111 Kubikzentimetern Motor direkt neben sich in vertikaler Position in Stellung. Wenig später zeichnete er mit seiner rund 5000 Euro teuren Maschine ein riesiges Herz an den Himmel.



Feuer, Motor oder Segel – alle mögliche Arten des Fliegens konnten die Besucher beim Tag der offenen Tür der Luftsportgemeinschaft in Braunfels erleben. Längst gehört auch eine Oldtimerschau zum Programm. (Fotos: Rühl)

Wer es sich traute, selbst einmal abzuheben, konnte sich für das Schnupperfliegen anmelden. Der gebürtige Braunfelser Detlef Ketter war mit seiner „Piper P18“ gekommen. Er war einer von mehreren, die den Besuchern eine Sicht aus der Vogelperspektive auf die mittelheissische Heimat ermöglichen. Auch Wolfgang Fuchs aus Babenhausen war mit seiner „Maule“ nach Braunfels gekommen, um die LSG bei ihrem Tag der offenen Tür zu unterstützen.

Beliebt ist im Rahmen des Events auch die Oldtimerschau direkt neben dem Fluggelände. Sie wurde im Jahr 2007 von Vereinsmitglied Kai-Uwe Thielmann ins Leben gerufen. Inzwischen beteiligen sich rund 70

Freunde der alten Fahrzeuge an der Schau, die für die Besucher der LSG ein willkommenes zusätzliches Anreiz bilden. Von Mopeds über Motorräder, Unimogs und Traktoren bis zu zahlreichen Autos reichte das Spektrum.

Heißluftballons steigen am späten Sonntagabend in den Himmel über Braunfels auf

Auch Thielmann selbst hatte zwei Modelle ausgestellt, darunter ein Rolls Royce aus dem Jahr 1958. Zweifelsohnne das älteste Fahrzeug hatte Thomas Hund dabei: Einen 1935 erbauten Wagen des britischen Herstellers Morris Motor Com-

pany aus Birmingham. Aber auch andere Schätze wie ein VW-Käfer aus dem Jahr 1949 oder ein Familienwagen DKW von 1963 waren zu bestaunen.

Weiterer Höhepunkt der zweitägigen Veranstaltung waren drei Heißluftballons des Ballonsportteams Mittelhessen aus Dutenhofen, die am Sonntagabend unter den Augen von staunenden Kindern und Erwachsenen in den Himmel stiegen.

Für die Kleinen hatte der Verein zudem ein Ponyreiten und Kinderschminken organisiert. Auch der Spielplatz am Fluggelände war stark frequentiert. Zudem sorgten die Helfer der LSG für das leibliche Wohl ihrer Gäste. Zwei Bands spielten in der Flugzeughalle am Sonntag-

abend und ließen gegen Mitternacht das Programm ausklingen. „Horst With No Name“ nennt sich die eine Formation, in der die zwei LSG-Mitglieder Reinhard Seibring und Thomas Hund spielen. Unterstützt wurden sie von Sängerin Eva Heinz.

Zudem hatte der Verein den Gießener Musiker Tobias Wessel geholt, der die Gäste gemeinsam mit Daniela Lemmer unterhielt.

Auch Braunfels' Bürgermeister Wolfgang Keller zählte zu den Besuchern auf dem Fluggelände. Mit dabei hatte er einige Gäste der Partnerstädte, die am langen Pflingstweekende zu Gast in Braunfels waren und der Verschwiegerung mit der spanischen Partnerstadt Carcaixent beiwohnten.

Braunfels bekennt sich zu Europa

KUNDGEBUNG 150 Teilnehmer auf Marktplatz

BRAUNFELS Für ein gemeinsames Europa haben sich am Pflingstweekende auch die Braunfelser und ihre Partnerstädte starkgemacht.

Rund 150 Teilnehmer hatten sich auf dem Marktplatz zur Kundgebung „Pulse of Europe“ versammelt und während der Europahymne mit einer Menschenkette die Einheit Europas demonstriert. Bürgermeister Wolfgang Keller (parteilos) konnte neben den Braunfelsern die Teilnehmer des Partnerschaftstreffens willkommen heißen, die am langen Pflingstweekende aus Spanien, Ungarn, Großbritannien und weiteren Ländern angereist waren. Sie alle einte am Sonntag vor allem eines: ein Zeichen für Europa zu setzen.

Michael Reitz vom Partnerschaftsring sagte, man habe die in vielen Städten veranstaltete Kundgebung in Braunfels aufgenommen, um den Puls für Europa spürbar zu machen. „Pulse of Eu-

rope“ und die Partnerschaften zu europäischen Städten hätten eines gemeinsam: Sie unterstützten den Gedanken des gemeinsamen Europas und wendeten sich gegen Bestrebungen, schwierige Fragen mit einfach wirkenden Lösungsvorschlägen zu beantworten.

Zeichen gegen Abschottung

Kristin Krause (SPD) schilderte, dass sich „Pulse of Europe“ im vergangenen Jahr als Antwort auf die Austrittsankündigung der Briten aus der EU gebildet hatte. Mit 200 Teilnehmern habe man angefangen. Heute gebe es bereits Kundgebungen in vielen europäischen Städten. „Pulse of Europe“ stehe für ein vereintes Europa und spreche sich gegen Abschottungsbestrebungen aus. „Wir sollen offen sein für Freundschaft und für ein Leben miteinander“, äußerte die Kommunalpolitikerin. Denn Europa sei noch längst nicht gestorben. (lr)



Mit einer Menschenkette demonstrieren die Teilnehmer der Kundgebung die Einheit Europas. (Foto: Rühl)

Anna Fust am Klavier mit ihren Jüngsten

KONZERT Klavierschüler spielen im Kloster

SOLMS-OBERRIBEL Nicht immer müssen es bei einem Auftritt die Erfahrensten sein, die ihr Können präsentieren. Im Kloster Altenberg haben Anfänger am Klavier gesessen und bewiesen, dass sie echte Talente sind.

Musiklehrerin Anna Fust hatte bewusst ihre neuen Schüler in den Mittelpunkt des Konzertes in der Klosterkirche gestellt. Zehn Mädchen und Jungen bekamen so die Möglichkeit, ihre ersten Erfahrungen mit den schwarzen und weißen Tasten zu präsentieren. Unter ihnen war auch eine 69-Jährige, die ebenfalls innerhalb des vergangenen Jahres mit dem Klavierunterricht begonnen hatte.

Entsprechend ihrer musikalischen Entwicklung zeigten die Kinder ihr Können. Applaus gab es für alle reichlich, waren doch Eltern, Geschwister, Großeltern und Verwandte unter den Besuchern.

Das Repertoire des Konzertes reichte von der Klassik bis hin zu modernen Liedern. Jakob Gombel war gleich mit vier Liedbeiträgen von der „Seifenblase“, bis hin zum „Lied der Eisbären“ vertreten. Gemeinsam mit Anna Fust spielte er den bekannten Gospel „When the Saints Go Marching In“.

Schülerkonzert gibt es seit 2005

Nia Dithardt war die jüngste und kleinste Künstlerin zugleich. Ein Fußbänkchen half ihr dabei, dass ihre Beine während des Spiels nicht in der Luft baumelten. Auch sie spielte mit Anna Fust vierhändig das Lied „Erstes Stück“, bevor sie eine Romanze und „Lavenders Blue“ vorführte.

Anna Fust spielt seit Jahren Orgel in den Gottesdiensten der Königsberger Diakonie auf dem Altenberg. Seit 2005 gestaltet sie jeweils ein Schülerkonzert im Sommer und ein Weihnachtskonzert im Dezember. (lr)



Musiklehrerin Anna Fust (l.) ist stolz, dass ihre Klavierschüler mit dem Konzert im Kloster für begeisterte Zuhörer gesorgt haben. (Foto: Rühl)

Feuer in Mülltonne springt über

SOLMS-OBERRIBEL Am Pflingstmontag hat es in einem Fachwerkhaus im Oberndorfer Weidfeldsweg gebrannt.

Laut dem stellvertretenden Stadtbrandinspektor der Stadt Solms, Oliver Schweitzer, war eine Mülltonne der Auslöser für einen kurz darauf entfachten Dachstuhlbrand: „Die Anwohner haben die Mülltonne gelöscht, den Flammenüberschlag auf den Dachstuhl allerdings nicht bemerkt“, schilderte Schweitzer. Etwa eine halbe Stunde später seien ihnen der Rauch und die Flammen aufgefallen.

Die Wehren aus Burgsolms und Oberndorf rückten mit etwa 20 Einsatzkräften an und bekamen den Brand über einen Innangriff unter Atemschutz schnell unter Kontrolle. „Durch das sorgfältige Vorgehen, den geringen Einsatz von Wasser und die noch rechtzeitige Alarmierung blieben die Schäden zum Glück relativ gering“, sagte Schweitzer. Einige Balken des Fachwerkhauses mussten nun allerdings erneuert werden. (maj)

Wie das Getreide zu Mehl wird

TRADITION Hunderte Besucher erfahren das Zeitalter der Mühlen in Neukirchen und Leun

BRAUNFELS-NEUKIRCHEN/LEUN Wenn alle drei Jahre am Pflingstmontag der Deutsche Mühlentag an der Amends-Mühle in Neukirchen gefeiert wird, bedeutet das Großbesuch für die Familie Amend und viele freiwillige Helfer.

Längst hatte sich im Vorhinein herumgesprochen, dass die ehemalige „Pfefermühle“ an diesem Tag in Sachen Essen und Trinken einige Schmankerl bereithält. Kein Wunder, dass die Menschen für Spießbraten, hausgemachten Flammkuchen oder frisch gebackene

Waffeln geduldig in langen Schlangen standen. Geöffnet war an diesem Tag auch der Fachmarkt für Tier und Garten, in dem neben Tierfutter, Pflanzen und Gartenartikel auch Erzeugnisse aus der Mühle angeboten wurden.

Senior Otto Amend stand bei den Mühlenbesichtigungen fachmännisch Rede und Antwort. Die Kinder durften mit Minitraktoren Getreide laden und konnten bei der Verlosung einen von neun Minitreckern gewinnen. Mit der Getreide-Handmühle durften sie selbst mahlen oder Hafer mit einer Presse zu Haferflocken verarbeiten.

Aufmerksamkeit erregten bei den kleinen Besuchern



Seniorchef Otto Amend (r.) erklärt Familie Wagner die Unterschiede verschiedener Mehlsorten. (Foto: Bender)

aber auch Kühe, Schweine und Ponys, die zum Streicheln oder Reiten bereitstanden.

Wasserkraft treibt die Mühle an

In Leun führte unterdessen Inhaber Udo Sartorius die Besucher durch die Alte Mühle in der oberen Bachstraße. Die um 1450 erstmals erwähnte am „Husenberg“ (Hasenberg) gelegene ehemalige Schlag- und Mahlmühle hat er 2005 übernommen und restauriert.

Sartorius erläuterte beim Rundgang die Arbeitsweise und Werkzeuge der mit Wasserkraft betriebenen Korn-

mühle. Herzstück dabei war die Königswelle, eine senkrecht verlaufende Hauptwelle, die über Kamm- und Stirnrad durch den sogenannten Wellbaum angetrieben wurde. Sie übertrug die Rotationsbewegung auf den Mahlgang. Einige Besucher dürften sich dabei wohl an das Märchen von Max und Moritz erinnern haben, die in den Trichter der Getreidemühle geschüttet wurden und deren Lausbuben-Leben damit zu Ende ging.

Mit hausgemachtem Flammkuchen, Pizzaschnecken und Waffeln ließen sich die Besucher auch in Leun auf dem Hof der Mühle verwöhnen. (sbe)



In Leun konnten die Besucher erfahren, wie die alte Mühle in der Bachstraße einst funktionierte. (Foto: Bender)